

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 55.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Druckpreis für Halle und die Bezirke 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Quartier. Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich einmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Druck- und Verlagsanstalt, Halle a. S., Leipzigerstr. 27. — Expedition: Halle a. S., im Januar 1901.

Erste Ausgabe

Verlags- und Druckanstalt: Halle a. S., Leipzigerstr. 27. — Expedition: Halle a. S., im Januar 1901.

Hauptredaktion: Halle a. S., Leipzigerstr. 27. — Expedition: Halle a. S., im Januar 1901.

Sonnabend, 2. Februar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2. — Telephon Nr. 92.

Neue Abonnements

auf die
Halle'sche Zeitung
für die Monate
Februar und März

werden von allen Postanstalten, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für Halle a. S. und die Bezirke **Mk. 1,85** bei wöchentlich regelmäßiger Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 2,00** für zwei Monate.

Halle a. S., im Januar 1901.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Eine landwirtschaftliche Urkunde.

Der 26. Januar 1901 wird für seine Zeit in den wirtschaftlichen Kämpfen um den neuen Zolltarif als ein Meilenstein angesehen werden. Denn an ihm hat der Graf Bülow in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident im Reichstag Abgeordneten die Aufforderung des Grafen zu Limburg-Bürresheim und Grafen von Helldorf, dahin zu wirken, daß der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigertes Mitspracherecht werde, in einer so unversöhnlich zunehmenden Einkommenskrise, daß die Fremde der durch die Landwirtschaft repräsentierten nationalen Arbeit helfen dürfen, mit den zu Ende gehenden Handelsverträgen, welche auch der deutsche Bauer von den furchtbaren Jähren befreit werden, mit dem ihm handelspolitische Sonderinteressen und Capriciosität durch Verhinderung des nächsten Zollfußes belohnt haben. — Selbstverständlich versteht sich niemand, daß von dieser Erklärung des Ministerpräsidenten bis zu der endgültigen Festlegung des neuen Zolltarifs für Getreide noch ein weiter Weg ist. Auf ihm wird noch mancher Schritt mit den erhabenen Feinden der Landwirtschaft, wie sie sich im Freireich und der Sozialdemokratie so verächtlich gegenüber den Bauern haben, angefochten werden müssen. Daß doch der Abgeordnete Barth gleich bei der Einbringung des konservativen Antrags versucht, einen Zusatz einzuschmeißen, der in annehmender harmonischer Form den Extract aus dieses Inhalts, mit dem in den freireichssozialdemokratischen Verfassungen bis jetzt gegen die Landwirtschaft gehet ist und auch sicher weiter gehen wird. Im Landtage ist dieses freireichssozialdemokratische Programm der Bauern natürlich wieder zur Verfügung gestellt worden. Die aufmerksamen Eltern müssen sehen, wo sie ein anderes Heil für ihren profitierten Erbschaft finden. Für alle Fremde der Landwirtschaft aber sei es eine Mahnung, sich immer gewappnet zu halten, damit der erste und vom Ministerpräsidenten nun verprophete Schlag für die Verwertung der Früchte des deutschen Bodens auch wirklich getroffen werde.

Die Waffen für den Kampf müssen erstens in Thatsachen bestehen, welche auch den Wählern bemerken, wie sehr die Erträge der Landwirtschaft durch die Einwirkung der jetzigen Handelspolitik gelitten haben, und zweitens in begründeten Beschwerden für die Befreiung der herrschenden Nothlage. Man könnte ja sagen, daß durch nachfolgend schon gesagt wäre. Gewiß, für die, die hören wollen, ist genug zu hören, aber es geht noch viele Träne, welche weder zu den Bekörnten noch zu den Unberückten gehören. Sie mächtig durch Beispiele aus ihrer nächsten Umgebung über die wahre Sachlage zu berichten, ist eine wichtige und auch keine aussichtslose Aufgabe, zumal viel mehr, als man für gewöhnlich ahnt, durch Hypotheken oder Pfandbriefe an dem Wohle der Landwirtschaft unmittelbar beteiligt sind und diese alle alten Grund haben, sich der ihnen in dem nächsten Monate der wohlverdienten Thatsachen nähernden Beachtung nicht zu verweigern.

Ein Musterbeispiel ersten Ranges in der Befreiung von diesem, wie sie vorliegend angebunden sind, bietet eine fünfzigjährige Urkunde, welche von dem Generaldirektor der sächsischen Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Mebe, verfaßt ist. Derselbe führt den Titel: **Wierzig Jahre Vorkämpferarbeit**. Ein Beitrag aus der Praxis zur Frage der Kornzölle. (Berlin bei Paul Parey, 87 Seiten 52, Preis 1,20 Mk.). Diese Schrift läßt sich wohl am Besten als eine landwirtschaftliche Urkunde charakterisieren. Denn das Zahlenmaterial, das sie enthält, ist den Wirtschaftlichen entnommen, welche in dem langen Zeitraum von 1820 bis 1890 auf den Witzgeräten St. Ulrich, Siedowitz und Uckwitz gefaßt und dem Verfasser von dem Verfasser des die Güter umfassenden Fideicommisses, Herrn Baron G. v. Seldorf, St. Ulrich, in bereitwilliger Weise zur Verfügung gestellt sind. Aus der Ursprunglichkeit der geschichtlichen Verhältnisse weiß man sehr sorgfältig nach der Hand der Scholle entgegen, welche einst die Früchte getragen hat, um deren Verwertung es sich in den langen Zahlenkolonnen handelt. Kein Leser wird die Schrift ohne Bewunderung für den Verfasser, der so sorgfältig nach führen ließ, aus der Hand legen, kein Leser wird ohne

Schachtung und Dank für den das Studium der Proschüre beider, der in so klarer, faßlicher und vorurteilsfreier Weise die eindringliche Sprache der in den Wirtschaftskreisen ruhenden Zahlen an das Ohr der Öffentlichkeit gebracht hat. Der Inhalt der vorliegenden Urkunde schließt sich dem folgenden: Nach der Beschreibung der Lage und der Bodenverhältnisse der bei der Praterarbeit in Betracht gekommenen Güter folgte der Verfasser die Wirtschaftsweise hinsichtlich der Feldwirtschaft und der Viehhaltung, sowie auch der bei der Durchführung zur Geltung gebrachten Gesichtspunkte. Dann folgen in langen Reihen die Zahlen für die Anbauflächen von Roggen und Weizen, für die Auebau, die Ernte, die Durchschnittsernte und endlich für den Bruttoertrag des Roggens und des Weizens pro Morgen in jedem einzelnen Jahr von 1820 bis 1890. Hierauf sind die Zahlen der Ernteerträge in Roggen und Weizen, ebenso die Zahlen der entsprechenden Durchschnittspreise und die Zahlen der sich daraus ergebenden Bruttoerträge in vier graphischen Uebersichten auf das Klarste veranschaulicht.

Das Resultat ist, daß sich die Bruttoerträge beider Getreidearten auf den Gütern seit der intensiven Kultur beträchtlich gehoben haben.

Nun aber weiter! Um den Nettoertrag eines Morgens zu gewinnen, müssen die auf ihn entfallenden baren Ausgabeausgaben abgezogen werden. Leider haben sich nun diese in einer wahrhaft erschreckenden Weise vergrößert. Von 17 Mark im Jahre 1820 stiegen sie bis 129,75 Mark pro Morgen im Jahre 1894 und zeigen erst seit 1894 wieder eine fallende Tendenz. Tafel 6 und 7 geben infolgedessen auch treffliche Bilder von den Nettoerträgen eines Morgens deutscher Erde, der mit Roggen oder Weizen bestellt gewesen ist. Die Erträge des Roggens sind seit 1890 fast immer unter Null, 1896 ist pro Morgen mit einem Verlust von 40 Mk. gearbeitet worden, 1899 mit einem Verlust von 30 Mk. pro Morgen.

Das sind bittere Resultate. Ihre Veranschaulichung wird dem, dessen Wirtschaft sie entkommen, kein Vergnügen gemacht haben. Umsonst! Dank ist aber verdienten Herrn nicht nur alle seine Verfassungen, sondern auch ihre Bemühungen, sich in den graphischen Darstellungen wiederzuerkennen sehen, sondern hauptsächlich alle nach Wahrheit suchenden deutschen Männer, welche eben das, weil sie nicht die deutsche Scholle bebauen, auf das Zeugnis guter Wirtschaftler angewiesen sind, wenn es gilt, beim Abschluß der neuen Handelsverträge die Interessen der einzelnen Stände zum Nutzen des Ganzen gegeneinander abzuwägen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 1. Februar.

* **Ueber unerhoffte Staatsänderungen** klagte dieser Tage die „Freimächtige Zeit.“ aus Anlaß der unermesslichen Debatte über den nun endlich beendigten Reichstag. Welche Stellung hat Staatssekretär des Reichsanwesens „Junker.“ Das Reichstagsorgan hat ganz Recht, wenn es meint, es könne so nicht weiter gehen; allein es weiß als einziges Ausschussmitglied immer nur die Einführung von Dingen anzugeben. Glaubst man denn aber durch die Diätenzahlung die Reduktion der Sozialdemokraten einschränken zu können? Gerade der Umstand, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten von den Arbeitervorfahren in Berlin, ermuntert diese Herren zuversichtlich, die Debatte auszuhalten, und gegen etwaige Vorschläge würden sich die „Genossen“ vermutlich mit dem Vertrauensvotum „Vergewaltigung der Minorität“ nach Kräften wehren und dabei vom Freireich unterstützt werden. Es geht nur das eine Mittel, die Debatte abzurufen, daß man den Vorkämpfern keine Beachtung schenkt, sie in der Presse und im Parlament ignoriert und dadurch zwingt, nur Wesentliches zu Gehör zu bringen.

Sieht man aber die in den elf Sitzungen, worin nominell über das „Gehalt des Staatssekretärs“, hauptsächlich aber über allerdings unrichtige Dinge verhandelt wurde, durch, so findet man, daß die zumal in der vierzigjährigen zehnjährigen freireichigen Fraktionen in ihrer Verhandlungsfähigkeit nicht gar sehr hinter der 57 Mann starken Sozialdemokratischen zurückbleiben; denn sie haben sich lassen verhalten und Gedächtnisreden-Bemerkungen außer Betracht — bisher in der Debatte 13 Redner vorgeführt, die Sozialdemokraten aber deren 22. Die übrigen Parteien waren dagegen bedeutend zurückgefallen. Die konservative Fraktion beteiligte sich mit 7, die Reichspartei mit 4, das Centrum (106 Mann stark) mit 12, die national-liberale Fraktion mit 10 Rednern an der Debatte. Von den Wählern sprachen 8, von den Polen 5; außerdem trat ein Demokrat und ein Schlaf-Letzinger auf.

Auch im vorigen Jahre wurden bekanntlich an die Reichstagsabgeordneten Dänen nicht gesandt; damals aber dauerte die jetzt schon elf Tage währende Debatte über das Reichsamt des Jeners nur vier Tage und war auch schon zu lang; dabei ist in der diesjährigen Debatte absolut nichts Neues zur Sprache gebracht worden. Die „Unerlöschlichkeit“ der Reichstagsplauderei ist also nicht von der gemüthlichen Anzucht abhängig, sondern von der Geduld, womit das Parlament sie erträgt und von dem durch den Freireich gemäßigten wachsenden Größenmaß der Sozialdemokratie. Zumeist man auf der Wirtin geneigt ist, den sozialdemokratischen Auslassungen hohe Wichtigkeit beizulegen, desto größer wird das Verlangen der „Genossen“ sein, sich zu

produzieren; dadurch wird den pflichttreuen Abgeordneten die Luft benommen, den Verhandlungen beizuwohnen und Plänen werden daran gar nichts ändern.

* **Die Budgetkommission** des Abgeordnetenhauses sah Mittwoch Abend die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Zu Aufschüssen an die Kommunalverbände, zur Ausführung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung Winderjähriger vom 2. Juli 1900, sind 1250 000 Mk. ausgemittelt. Von allen Seiten wurde die volle Zufriedenheit mit dem Gesetz und den dafür getroffenen Ausführungsbestimmungen ausgesprochen. Sowohl aus der Kommission als auch von der Regierung wurde erachtet, daß im Wesentlichen die vorgelegten Pläne unter das Fürsorgegesetz fallen müßten, daß das Gesetz die Situationsverhältnisse nicht unzureichend löst, sondern hierüber allerdings nicht in Betracht kommen. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie die Ausführung in alle Stufen und Reihenfolgen habe gelangen lassen, ebenso die Kontingenz und die Statusverwaltung, so daß nach Kräften für die Anwendung des Gesetzes gesorgt ist. Aus der Kommission wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das in Aussicht genommene Datum der Ausführung möglichst bald in Aussicht genommenen Ausmaß in Anlaß der Fürsorgegesetzes geänderte Richtung nehmen möge. Die Regierung hofft, nach in dieser Lage einen Totpunkt gelegentlich vorzuziehen zu können. Sie gab die Erklärung ab, daß auch literarische Wiederstellungen mit der Unterbringung bedacht werden würden.

Zu einmaligen Untersuchungen für Personen, die ohne die Eigenschaft von Beamten zu haben, in der Verwaltung des Innern beschäftigt gewesen sind, sowie für Hinterbliebene solcher Personen, sind zum ersten Male 10 000 Mk. ausgesetzt. Von allen Seiten wurde das dringende Bedürfnis eines solchen Untersuchungs-fonds anerkannt und besonders auf alle treue Bureauarbeiter auf den Kantonsämtern und auf den Kreisämtern im Besonderen Bezug genommen. — Zu Limmen und Ullrichungen im Algem. sind 122 314 Mark geneigt. Auf Anfrage wurde erklärt, daß die Untersuchungen an Arbeiterpreise für Aufschaffung von Häusern u. s. w. aus dem Altersrenten-Dispositionsfonds gestellt werden.

Im Extraordinarium sind als Kosten der Vollziehung am 1. Dezember 1900, erste Rate, 242 428 Mark geneigt. Die Gesamtkosten sind für Preußen veranschlagt auf 67 878 Mark, der Rest der Arbeit wird 1903 erwartet. Zur Aufschaffung von Eisenbahnwagen sind 200 000 Mark ausgemittelt. Das Bedürfnis wurde allseitig anerkannt und die Fortsetzung beim nächsten Etat genehmigt. Die Regierung sagte zu. Die sämtlichen Klagen im Ordinarium und im Extraordinarium wurden unerbittlich genehmigt.

* **Das Reichstagsabgeordnetenhauses und die Reichstagsfrage.** Die Verhandlungen der Kommission in der Kassenfrage im Abgeordnetenhause sollen am Montag Abend beginnen. Man hat sich über ein Programm der Verhandlungen geeinigt, welches folgende Hauptpunkte umfaßt:

1. Bestimmung der Produktion gegenüber dem Bedarf in Verbindung mit der Frage, was und wie eine A. Kleinrenten werden. Abhängigkeit vorhanden und für die Zukunft zu befestigen? 2. Stellung des Reichstags gegenüber den Kommunalen und deren Verhältnis zu den Kreisämtern, a) als Behälter, b) als Behälter, c) als Behälter, d) als Behälter, e) als Behälter, f) als Behälter, g) als Behälter, h) als Behälter, i) als Behälter, j) als Behälter, k) als Behälter, l) als Behälter, m) als Behälter, n) als Behälter, o) als Behälter, p) als Behälter, q) als Behälter, r) als Behälter, s) als Behälter, t) als Behälter, u) als Behälter, v) als Behälter, w) als Behälter, x) als Behälter, y) als Behälter, z) als Behälter.

* **Der Wahlrecht der Kommunen** in Betreff der Wahl in den höheren städtischen Verwaltungen sind jetzt engere Grenzen gezogen worden. Die Kommunen müssen ihre Wahlberechtigten mit einem Wahlrechtsnachweis versehen, dem Provinzialparlamenten anliegen, und dieses bezieht dem Ratzen dem feststehenden Wahlrecht nach in Frage kommen. Die Wahl unter den der Ratzen anliegen muß. (Wahl der Ratzen darunter keine geeignete Persönlichkeit haben zu können, so muß er der Minister die Ergänzung der Liste beantragen. Ferner ist der Minister ausdrücklich erklärt, daß die Wahlberechtigung eine Stelle zur Verwertung der Wahlberechtigten nicht gestattet werden solle und der Benutzung eines auf diese Weise gewählten Kandidaten die Genehmigung zu verweigern sei.)

* **Die Zahl der anhängig gewordenen Strafverfahren** wegen Zuwiderhandlung gegen das Einkommensteuergesetz und das Ergänzungsteuergesetz war im letzten vom 1. Oktober 1899 bis zum 1. Oktober 1900 geworden. Die Zahl der anhängig gewordenen Strafverfahren betrug 1899 gegen 1900 im Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis 1899. Im Bezug der aufhängig gewordenen Strafverfahren wurden durch die Regierung in 196 (im Jahr 1899) Fällen Strafkammern von 416 615 (481 172) Mark festgesetzt. English zur gerichtlichen Entscheidung abgewiesen 119 Fälle. Die Zahl der anhängig gewordenen Strafverfahren betrug 109 (im Vorjahr 147) Fälle, in denen auf 21 945 (24 039) Mk. Strafe erkannt worden ist, während in 51 (48) Fällen Freiprechung erfolgt ist. Im Vorjahr sind zur Einkommensteuer 175 693 Mk. festgesetzt, zur Ergänzungsteuer 4851 1/2. Die Einkommensteuer der letztjährigen Straf- und Nachsteuer betrug auf 6 98 137 Mk. gegen 7 24 511 Mk. im Vorjahr, war also um rund 116 000 Mk. geringer.

* **Die Eisenbahnreklamationen** sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt worden, die Verträge mit Eisenbahnmaterialien für Lokomotiven fortzusetzen.

* **Justizium des Großherzogs von Baden.** Die vom Kaiserliche kürzlich, hat sich die Reichstagskommission gebildet, welches die Frier bei im April 1902 stattfinden 50-jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden vorbereiten will. Bekanntlich trat Großherzog Friedrich am 24. April 1852 nach dem Tode seines Vaters die Regierung des Landes an, allerdings zunächst als Regent für seinen zur Regierung nicht fähigen Bruder, den Großherzog Ludwig II., der 1858 starb. Das Reichstagsmitglied

in Abregung, einen Fonds durch allgemeine Landesamtlung zu beschaffen, der von Substitutionsbesitzern dem Großherzog zur freien Verfügung für einen wohlthätigen Zweck übertragen werden soll. Am 24. April d. J. soll das entsprechende Gesetz zur Ausführung kommen. Das ganz Deutschland seine Teilnahme für den sympathischen Fürsten bei dieser Gelegenheit offen bekunden wird, ist wohl anzunehmen.

Von der neuen Uniform für die ostasiatischen Truppen, die einem bisher nicht kontrollierten Gerüst zufolge später für die ganze preussische Armee eingeführt werden soll, sind fünf Probearbeiten fertiggestellt, die dem Kaiser nach seiner Rückkehr zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden sollen. Berliner Blätter ist über diese Uniform Folgendes zu entnehmen: Der Hals ist über ein graugrünes Tuch geteilt und vom Kinn nach unten mit einem breiten roten Band besetzt. Der Rest des Halses ist mit einem roten Band besetzt. Auf dem linken Brust und Brustseiten des Halses befindet sich eine Taile, wie sie die gefürchteten Drillmäntel der Chiniten tragen. Die Ärmel sind mit matter Stoff überzogen und werden unter dem Ärmel mit einer Taile ausgearbeitet. Der Hals ist mit einem roten Band besetzt. Die Ärmel sind mit matter Stoff überzogen und werden unter dem Ärmel mit einer Taile ausgearbeitet. Der Hals ist mit einem roten Band besetzt. Die Ärmel sind mit matter Stoff überzogen und werden unter dem Ärmel mit einer Taile ausgearbeitet.

Soldaten-Selbstmorde. Ein wahres, für weitere Kreise bezeichnendes Wort hat Herr v. Schott, der württembergische Militärsekretär und Kriegsminister, gesprochen, als in der Kammer die Angelegenheit des Selbstmordes eines Hebe kam. In dem er feststellte, daß die Mißhandlungen auf ein Minimum zurückzuführen sind und daß gegen sie mit aller Sorgfalt und Ernste eingegriffen wird, wieweil der Minister auf eine gewisse moralische Verwechslung, in der vielfach die Ursache von Selbstmorden zu suchen ist. Man ist nicht geneigt, ein Unheil des Schicksals geduldi zu ertragen, sondern bezeugt jeder Unbequemlichkeit des Lebens mit Muth und Beharrlichkeit. Wenn dann ein unwürdiges Schicksal auf den Menschen eintritt, lüdt er, statt sich in Geduld zu fassen, nach der Ursache des Uebels. Unter dem Vorwand seiner handelspolitischen Ansichten gegenüber wehrlos sei. Wie immer man unter dieser Gesichtspunkte über ein solches Verhalten urtheilen mag, so wird man, wie die „A. N.“ durchaus treffend hervorheben, doch gut thun, die praktische Möglichkeit desselben nicht zu übersehen. Denn sowohl die Anwesenheit als die Abwesenheit der Leute und zu realpolitisch angelegt, um mit anderen als wirtschaftlichen Faktoren

in Deutschland zu rechnen. Doch aber Dr. Barth und Genossen reale Umstände auf den Gebieten der deutschen Politik politische Realitäten, sind, wiewohl man in den Vereinigten Staaten und in England so gut wie bei uns. Wenn jedoch die Berichte, das Ausland gegen die deutsche Schutzpolitik auszuspielen, ohne Erfolg bleiben, so hat auch von der Dr. Barth nachfolgenden Briefe unternehmende Versuch, die süddeutschen Regierungen gegen die am 28. v. M. im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung der preussischen Staatsregierung über die Erhebung der landwirthschaftlichen Zölle anzuführen, bereits eine sehr drastische Antwort durch die in der Wirthschaftsrathung der Kammer abgegebene Erklärung der württembergischen Regierung erhalten, wonach diese gleichfalls eine beträchtliche Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle für notwendig erachtet. Ist es an sich schon ein mehr als zweifelhaftes Unternehmen, wenn ein preussisches Blatt eine nichtpreussische Regierung gegen die eigene Regierung auftritt, so ist dieses Vorgehen durch die unmittelbare darauf erfolgte Erklärung der württembergischen Regierung direkt der Schärfe nicht verfallen.

Schutzpolitik und Ausfuhr. Zu den am häufigsten angewandten Kampfmitteln gegen eine energische Schutzpolitik gehört die Behauptung, daß unter einer solchen die Ausfuhr leide und demzufolge auch die an der Ausfuhr beteiligten heimischen Erwerbszweige. Aber auch diese Behauptung wird, wie die meisten freihändlerischen Behauptungen, durch die Thatsachen auf das Unerwartete widerlegt. Unbestritten verlagern die Vereinigten Staaten von Nordamerika die plausibelste und energichste Schutzpolitik. Zugleich aber nimmt die Ausfuhr der Vereinigten Staaten in einem Maße zu, wie die eines anderen Kulturlandes. So ist nach den von dem Reichsamt des Innern herausgegebenen Nachrichten für Handel und Industrie die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von 1253 Millionen Dollars im Jahre 1899 auf 1478 Mill. Dollars im Jahre 1900, also in einem Jahre um nicht weniger als 18 Prozent gestiegen. In dem gleichen Zeitraum hat sich die Ausfuhr Deutschlands trotz seiner hohen und langfristigen Handelsbeschränkungen nur von 4308 Millionen Mark auf 4555 Millionen Mark, also noch nicht einmal um 4 Prozent gehoben. Man sieht also, daß die strengere Schutzpolitik der Vereinigten Staaten der Ausfuhr jenes Landes und den beteiligten Erwerbszweigen nicht nur nicht schadet, sondern erheblich mehr nützt hat, als selbst unter Politik langfristiger Handelsverträge anderer Ausfuhr, und man ist daher zu dem Schlusse berechtigt, daß, wenn demnach die Ausfuhr des einen Landes gegen die des anderen durch die Ausfuhr Deutschlands trotz seiner hohen und langfristigen Handelsbeschränkungen nur von 4308 Millionen Mark auf 4555 Millionen Mark, also noch nicht einmal um 4 Prozent gehoben. Man sieht also, daß die strengere Schutzpolitik der Vereinigten Staaten der Ausfuhr jenes Landes und den beteiligten Erwerbszweigen nicht nur nicht schadet, sondern erheblich mehr nützt hat, als selbst unter Politik langfristiger Handelsverträge anderer Ausfuhr, und man ist daher zu dem Schlusse berechtigt, daß, wenn demnach die Ausfuhr des einen Landes gegen die des anderen durch die Ausfuhr Deutschlands trotz seiner hohen und langfristigen Handelsbeschränkungen nur von 4308 Millionen Mark auf 4555 Millionen Mark, also noch nicht einmal um 4 Prozent gehoben.

Berufsvereinigungen und Lohnnachweisungen. Die den gewerblichen Berufsvereinigungen angehörigen Betriebsunternehmer haben nach dem neuen Unfallversicherungs-Gesetz auf Grund dessen zum ersten Male für die Umlage der Beiträge die Lohnnachweisungen aufstellen werden müssen, die eben wie nach dem alten binnen sechs Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres abzuliefern. Der Zeitpunkt, zu welchem die Ablieferung erfolgt sein muß, ist nahe, und es ist um so mehr zu empfehlen, denselben genau und allgemein innezuhalten, als das neue Gesetz den Berufsvereinigungen das Recht giebt, Abhilfemaßnahmen für den Fall zu treffen, daß sie mit der Einbringung der Lohnnachweisungen Schwierigkeiten haben. Die Berufsvereinigungen können nämlich nach dem Gesetz die vollständige oder halbfällige Einreichung von Lohnnachweisungen verlangen. Es ist anzunehmen, daß in allen denjenigen Berufsvereinigungen, in welchen die Einreichung der jährlichen Lohnnachweisungen sich nicht glatt vollzieht, dem Gedanken der öfteren Lohnnachweisungen eingehend näher getreten werden wird. Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Betriebsunternehmer, die durch eine solche Neuerung doch nur weitere Mühen erhalten würden, den Termin für die Einlieferung der jährlichen Lohnnachweisungen genau innezuhalten.

Herr Singer, der „proletarische“ Millionär, ist, da ihm alle Mittel fehlen, in geistlicher Weise sich Gehör zu verschaffen, durch brutale, übrigens unter dem Schutze der Amnunität durch gerade riskante Auslassungen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. So auch in der Montagung des Reichstages, wo Herr Singer sich in einer Tonart erging, die wohl in den Schatzkammern ähnlich sein mag, aber bei jezt im Parlament als unerhörte galt. Sprando: „Aber, wie die Sozialdemokratie ohne Unterlaß auf die Schenker“ ruf, wird diese Behauptung jedenfalls große Genugthuung empfinden. Unter all der Schimpfereien des ehemaligen Mäntelkfabrikanten ist aber ein Satz beachtenswerth, der nach dem „Vorwärts“ folgendermaßen lautet: „Ich hoffe, daß wir auf dem Wege der Verfassungsänderung Deutschland noch zu einer Republik machen.“ Zu dieser Verfassungsänderung werden natürlich die Herren Dr. Barth, Dr. Baumbach u. a. verständnisvoll Hilfe leisten.

Der Zuckerkrieg. In der Reichstags-Sitzung vom 20. Januar hat der Abg. Zehl bei der Kontroverse mit dem Abg. Stöcker über den vermeintlichen Zuckerkrieg geäußert: „Als ich selbst in England Nachforschungen unternahm, war der Blick auf Zucker und die Zeremoniensozialisten“ erklärte, sie gäben nichts an den Allen heraus.“ Der „Kreuz-Zeitung“ aber, die sich gegen den Zweck dieses Märchen aufzuklären haben mag? Und wenn Zehl die Erklärung aus dem Munde der Zeremoniensozialisten selbst erhalten haben wird, dann — man dann mag Zehl für seine Auslage selber die richtige Begleitung wählen. Den letzten Beweis von meinem „Vorwärts“ wird die Zeit geben von ihm, die ich selbst hier in Berlin zu lesen, denn er hat die Mithras, die er die Mithras als wieder unter sich zu bezeugen, wie er es bereits vor einem Jahre gethan. Schon am 18. November 1896 gab die „Kreuz-Zeitung“ die Erklärung eines Sachverständigen, dem der Vortragsführer in Berlin bei Besuchen befragte, daß durch eine unzulässige Peggung an der deutschen Grenze in Ostpreußen die Mithras die Mithras genannt wurde, sich über den vermeintlichen Zuckerkrieg, von dem er bis dahin keine Kunde hatte, zu äußern. Zehl selbst hat die Mithras über den Zucker ausfragen lassen. Nicht einmal hat die „Kreuz-Zeitung“ am 3. Februar 1900 die Mithras über den ungenannten Zucker Mithras abgefragt, sondern, was trotzdem erklärt im Zehl selbst haben kann und noch am gleichen Tage die Mithras über den Zucker befragt. Wenn ein Abgeordneter solchen Vorwitz, von denen er weiß, daß sie unmaß sind, ist er ein infamer Aker! — Ergo: Wer ist denn nun ein infamer Aker!

Herr Adolf Thielen aus Halle ist sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Meißens-Neumarkt-Bezirk. Er ärgert sich fortgesetzt darüber, daß die brauen Menschen der Vergleiche nichts von der allein selig machenden Instanzpartei wissen wollen und sich stets auf das Standhafte weigern, den sozialdemokratischen Agitatoren die Taktiken zu füllen. Herr Thielen greift daher die Manifeste der Gewerkschaft an, bei welcher Gelegenheit es nur leicht möglich ist. Wie oft hat er sich damit schon blamirt! Wie oft ist er schon laut ausgefallen worden! Schilt nichts. Er läßt sich nicht verführen. Was die diesen Demunitionen verhängt. Es ist ihm ganz egal, daß die Sozialdemokratie sonst über den Demunitionen zu fassen pflegt. Freilich, vorichtig ist er dabei sehr. Er benutzte nur im Reichstags, denn für die in denselben gehaltenen Reden, für die dort erhabenen Redewendungen und Behauptungen kann er nicht belang werden. Für wahr, Herr Thielen zeichnet sich durch einen beneidenswerthen Muth aus! Auch in der letzten Sitzung des Reichstages schwang sich Herr Thielen wieder auf sein Stiefpferd und behauptete, daß ein Beamter der Gewerkschaft für die Mithraslichen Kreise. Herr Dr. Krenn, entgegen, der betreffende Beamte sei ein Ehrenmann durch und durch. Herr Thielen möge seine Behauptungen gegenüber dem Reichstags wiederholen, damit die Geschichte darüber entstehen könnten, da — verweigerte Herr Thielen die Erfüllung dieses Wunsches. Ueber Herrn Thielen Charakter können damit ruhig die Aker geschlossen werden. Und an der Ehrenhaftigkeit des angegriffenen Mannes

Tigerfang auf Sumatra.

(Nachdruck verboten.)
Von H. Henne am Rhyn (Bukarest).

Dem Tiger wird überall, wo er vorkommt und sich durch Wild oder gar Menschenraub ausbreiten vermag, auf das mannichfaltigste Weisen getödtet, wobei die verschiedensten Methoden mit der Intelligenz ihrer überlegenen Sittgenossen und die Eingeborenen mit ihrer Kenntnis des Weines des gefährlichen Feindes einander zu dessen Vertilgung die Hand reichen.

Das ungefährlächste Mittel zu diesem Zwecke ist die Falle, die auf Sumatra in verschiedenen Formen zur Anwendung kommt. In neuerer Zeit hat man in den Tabakplantagen der Ostküste moderne eiserner Fallen in Form von Wengerrichten eingeführt, in die der Tiger durch einen Köder gelockt wird. Man stellt diese Fallen, die leicht gerüst und zusammengesetzt werden können, an einem Bunde, bei dessen Wahl die besten Grundstücke maßgebend sind wie beim Anbau von Korkbäume, verkleidet sie vollständig mit Gefirn und Zweigen und legt in den Hintergrund der Falle ein lebendes Korkbäume, Hund, Ferkel oder Ziege. Dieses Korkbäume wird vor dem Tiger meistens, aber nicht immer, durch eine Zwischenwand geschützt, die aus nicht zu sehen stehenden Stäben gebildet wird, so daß also der Tiger den Köder nicht erreichen kann, aber in der Meinung die Falle betrifft, zu ihm gelangen zu können. Im Innern befindet sich ungefähr vor dem letzten Drittel des Korkbäume eine Vorrichtung, bei deren Berührung durch Auslösen oder sonstige ein Fallen ausgelöst wird, an dem die Fallstille hängt, welche darauf zurückgeht.

Diese Fallen haben sich sehr bemährt, und meinem Fremde Sch., in Deli als „Tiger-Sch.“ bekannt, gelang es, in einem guten Tigerroder im Laufe weniger Wochen mehrere prachtvolle Exemplare auf solche Weise zu fangen. Die Fallen sind nicht allzu schwer und können leicht transportirt werden, indem man lange Seebänder hindurchzieht und sie durch Tiger bis zur Eisenbahn oder zum Verschiffungspfad bringt. Auf die dort stehenden Eisenbahnen ist es unmöglich, eine Falle zu laden, die die Eisen aus Angst vor dem Tiger, den sie sofort mitteln, vollständig die Bestimmung verlieren und sich entweder hinwenden und dabei den Hals mit dem Schrotzelle zu schneiden oder wie besessen durchgehen. Mir ist es selbst begegnet, daß die Ochsen in einem ähnlichen Falle davonranen, den Karren gerietmerten und sich erheblich beschädigten, trotzdem sie den Tiger nicht einmal sehen konnten.

Der frischgefangene Tiger verhält sich gewöhnlich ganz

lantlos, so daß man die Mastung der Falle erst entfernen muß, um sich zu überzeugen, ob die Welle wirklich gefangen ist oder ob die Falle, wie öfters geschieht, sich durch andere Veranlassung geschlossen hat. Sobald der Tiger aber sich den Rücken der Menschen entgegenkehrt, springt er wüthend nach der Stäbe und „aufer“ und faucht heerrig an der Besten, die er ein, dem aus der Welle heraus muß, seinen Weg zu behaupten. Kann man sich nicht einschließen, so laßt sich der Tiger nach einigen Tritten nieder und beobachtet unermüdet mit feinem und höherem Sinn jede Bewegung der Menschen in seinem Gesichtsfeld. Inzwischen nimmt er nach wenigen Tagen gewöhnlich ein Futter, irgend welche tote oder lebende Thiere, Affen, Hunde u. s. w. an und schließlich in einen eigentlichen Transportfalle übergeladen werden, indem man die beiden Seebänder einfach zusammenzieht, so daß die Fellen auseinander treten und in ihm hinein drückt. Der Tiger kommt so meistens unversehrt zu seinem Bestimmungsort, in eine Menagerie oder einen Zoologischen Garten.

Ganz anders verhält es sich mit der bisher allgemein üblichen falken Falle aus Holz. Eine solche setzt einen gewissen Aufwand von Mühe und ein ganz bedeutendes Holzquantum voraus und wird folgendermaßen angelegt. Zuerst zeichnet man den Grundriß der Falle in Form eines länglichen Rechteckes von wenigstens 2,5 m Länge und unabänderlich 60 cm Breite in die Erde und hebt nun einen etwa 40 cm tiefen und nur 20 cm breiten engen Graben um dieses Rechteck aus, dessen innerer Rand durch den Grundriß gebildet wird. In dem einen Ende, wo die Fallstille hinunterfällt, macht man den Graben ganz senkrecht, an den übrigen drei Seiten jedoch etwas schräg nach unten und außen, so daß die rings dicht neben einander in den Graben gestellten Wälle einander zuneigen und somit leichter und fester verbunden werden können. Diese Verbindung geschieht in einer Höhe von 1 m daran, daß man die Fallstille leicht auferst und nun zwischen je zwei ein rundes Querholz einlegt, das feinerstückig auch wieder ausgekerbt ist und also auf beiden Seiten der Falle mit seinen Rändern etwas etwas hervorragt. Nun verbindet man diese Querholzer, sowie die aufrechtstehenden der Fallstille sowohl in der ganzen Längsrichtung als auch kreuz und quer mit einem unzerbrechlichen Netz von Nationaldrehen und packt oberhalb zwischen die empfortstehenden Enden noch eine möglichst schwere kurze Baumrinne. Zum Schlusse legt man die aus mehreren doppelt übereinander angelegten Querholzer bestehenden Fallstille vor oben zwischen die fertige Seite in der einen Seite mit Wällen versehenen Thürspalten und richtet darunter eine Schwelle, ebenfalls mit Brettern ausgelegt Spalte

im Boden her, in welche die schwere Thür etwa 50 cm tief hineinfallen muß, während sie oben zum Ueberfließen durch ein sehr hartes Querholz verhindert wird, welches mit den Thürspalten und durch die mit der eigentlichen Falle eng verbunden ist. Kann man behaunete Fellen von trockenem Holz für die ganze Falle benutzen, so ist das natürlich ein großer Vortheil, da man dann erstens Stammes und Zweige als Hilfsmittel gebrauchen und die Falle mit viel weniger Mühe dicht widerstandsfähig machen kann, und zweitens die Bestandtheile nach dem Gebrauche leichter vermerden sind resp. auch die Falle längere Zeit länger thun kann. Allzu lange freilich ist dies nicht möglich, da das Holz in dem feuchten Boden und bei dem tropischen Klima sehr schnell faul und man es daher vorher imprägniren müßte. Man bedankt hier aber, daß wenn man eine Falle aufstellt, es gewöhnlich auf sehr leichte Herichtung ankommt und man sich daher leicht und recht ohne viel Aufwand der Hilfsmittel mit dem nächsten Material aus dem zur Hand liegenden Busch, beifügt und hauptsächlich nur darauf sieht, daß das so gewonnene Rundholz noch leicht und daß sie ferner die erforderliche Stenkebreite bezie. Eine alte und Wind und Wetter schon lange ausgelegte Falle ist nicht wohl weiter zu verwenden, da bei einer solchen der Apparat, welcher die Fallstille zum Niederfallen leicht, zerfallen, und andererseits der Tiger, wenn er nicht unmittelbar nach gelungenem Fang abgehen wird, durch die nicht mehr widerstandsfähigen, halb verfaulten Fellen ausbrechen, dieselben auch untergehen kann. Als Räder benutze man, was man kann, meistens alte, kleine Räder, manchmal aber auch Heberelle der aufgefundenen Mühlsteine eines Tiers, indem man mit seiner unüberwindlichen Stenke wehnet, zu dem Ort, wo er sein Werk unterbrechen, in der nächsten Nacht zurückzuführen. Es ist nun also auf solche Heberelle, so baut man entweder an Ort und Stelle für die Lauf eines Tages eine Falle und legt das Aufgehende als Räder hinein, oder man schleift den angegriffenen Kadaver auf der Erde nach einer schon bestehenden Falle hin, wenn diese nicht allzu weit entfernt liegt. Der Tiger folgt dieser Falle und wird bei dem Herankommen der Falle, sich in den Weg seines vermeintlichen Eigentums zu setzen, fast mit Sicherheit erwarten. Großer Vortheil erfreuen sich auf Sumatra neuerdings die von „Tiger-Sch.“ eingeführten und durch ausgezeichnete Erfolge bewährten Fangen, nach Art unserer Räder, nur entsprechend größer und fester gearbeitet. Diese haben abweichend vom Räder nicht halbfreisformige, sondern rechtwinklig geformte Räder. Und zwar werden diese Räder meistens nicht mit einem Räder versehen, sondern auf dem

Von täglich frisch eintreffenden Sendungen
empfehlen in grösster Auswahl:
Prima zarte Rennthierücken — Keulen
Pfd. 1.10. Pfd. 0.90.
Birkwild, Hasel- und Schneehühner, ung. Puterhühner und Put-
bennen, franz. Pouleten, steyr. Capanen und Brathähnchen.
Helgol. Hummer, Holl. u. engl. Austern,
lebend u. gekocht, allerbeste Qualität.
Feinsten Beluga- u. Malossol-Caviar
grobkörnig, hellgrau und fast ohne Salz.
Fettfließenden ger. Rheln- und Waserlachs.
Ia. Westfäl. Krauschinken à Pfd. 1.20 Mk.
Prager Schinken zum Kochen und Backen.
Ia. Braunsch. u. Thür. Schmalzwurst à Pfd. 1.30 u. 1.40
Feinster Tafel-Aufschnitt,
küsser geschmackvoll auf Schüsseln garnirt ohne Preisaufschlag.
Gebr. Zorn,
Grossherzog. Stiebs. Hoflieferanten,
Gr. Ulrichstrasse 60.

Neu! **Restaurant** Neu!
Hôtel „Wettiner Hof“
Wagdeburgerstr. 5. Telefon 346.
Ausdank feiner Weine, echt bilsener u. Münch. Bier.
Diners von 12—3 Uhr.
Auch nach Theatervorstellungen u. reichl. Abenddiner
der Saison entsprechend können ich mein Lokal zu gefl.
Besuch empfehlen. Scharhüttenstr. 11.
Heinrich Mitzscher, Besitzer.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für
**Transporteinrichtungen für jedes Quantum,
alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.**

Dreissigjährige Specialitäten:
Feldbahnen, Hängebahnen, Luftseilbahnen, Bremsberge,
Grubenbahnen, Elevatoren, Gleisseilbahnen, Aufzüge,
Fabrikbahnen, Transporteure, Kettenbahnen, Fahrstühle.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.
Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Constructionen überlegen
Enorme Ersparnis an Betriebskosten.

Nach wie vor bieten wir mit unserm
wohlschmeckenden gerösteten Caffee
in den bekannten vorzüglichsten Mischungen
Pfd. 90 Pfg. 1.— 1.20 1.40 1.60 1.80 2.—
die feinste Qualität billigst.
Promppter Postversand franco.
Pottel & Broskowski.
Feinen stets frischen Cacao, Pfd. 1.60 Mark.

Vor-Anzeige.
Saalschlossbrauerei.
Freitag, den 8. Februar:
Gr. Elite-Maskenball
mit Brillant-Prämien-Vertheilung.
Näheres später.

G. L. Blau,
gegründet 1843.
Gefrorenes,
Eisweissen,
Eiscremes.

Auf allgemeinen Wunsch!
Mittwoch, den 13. Februar cr.:
**II. grosser
Elite-Maskenball**
im „Sport-Hôtel“.
Näheres später!
Auf allgemeinen Wunsch!
Prämierung der 5 schönsten Damen.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Semper Idem.

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimmis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!
Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise
im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungs-
störungen, Apoplektischen etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boone-
kamp in einem Glas Zucker- oder Selterswasser giebt eine durstlösende vortreffliche Limonade.
Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Im Saal des „Wintergarten“
Freitag, den 8. Februar, Abds. 8 Uhr:
Experimental-Vortrag
der Physiker Clausen und von Bronk aus Berlin.

Neue Wunder der Physik.
Der Telephonograph. Concert mit dem lautsprechenden Telephon,
Demonstration der Fernstampe,
Neues über Telegraphie ohne Draht,
Erstmalige Vorführung der sprechenden Bogenlampe.
Eintrittskarten à 2 und 1 Mk., Schülerkarten à 0.50 Mk.
sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Neubert und
Holtan. — Abendkassa erhöhte Preise.

Von heute ab:
Neu! Ulanen-Damen-Orchester „Uniformirt“ Neu!
Bratwarstglockle.

Brückmanns Restaur. z. Gartenlaube,
Hofstrasse 26.
Sonnabend, den 2. Februar: **Grosses Familien-Abend.**
Spätes gratis. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Familie Brückmann.

Stottern, Stammeln, Lispeln. Ver-
besserung des hiesort. Cursum.
Weiteres Anmelden, nehme entgeg.
Dauernde Heilung.
Dr. R. P. Scheer (a. Wiesbaden),
hier: Thalamstr. 7. Spr. V. 11—12, N. 3—5. Prosp. gratis.

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. für Damen:
Volksch. Anmeldung bei Professor
Reubke, Bernburgerstrasse 30, V. 10—11.

Für Diabetiker, Zuckerkrankte:
**Fromms Conglutin-Brod und
Conglutin-Präparate**
(Zwieback, Stangen, Schnittb., Cakes etc.)
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Alleinige Niederlage für Halle bei:
Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben und Oskar Klosa.

**Masken,
Narrenkappen,
Narrenscherze**
in bekannt grösster Auswahl
Albin Hentze,
Schmerstr. 24.

**Töchterpensionat
Lehmann,**
jetzt Mannsichthaus 3. 1. Etage,
nahe dem Brand. Thon. Stiftungen.
**Töchter-Pensionat von
Frau Pastor Lobeck,**
Salte a. S. Poststrasse 1,
gegründet 1892.
Schulpflichtige und junge
Wädchen finden zu Eltern wieder
gewissenhafte, liebevolle Pension.
Stübchenmieten, gebrauchte, laufe.
Off. unt. Z. 1628 an die Exp. d. B.

Stadt-Theater

Salte a. Z. Direction: M. Richards, Sonnabend, den 2. Febr. 1901, Abend 7 Uhr. 139. Vorstellung im Benefizpart...

Thalia-Theater

Sonnabend, den 2. Febr. 1901: 27. Juni 27. Male: Dame von Maxim.

Doppel-Theater

Die Ehre. Schauspiel in 3 Akten v. E. Schiller.

Die stengern Herren

Schauspiel in 3 Akten v. M. Hauptmann.

Walhalla-Theater

Direction: Richard Hubert. Günstig neuer Spielplan!

Apollon-Theater

Direction: Friedr. Wiehe. 50! Neuer Spielplan. 50!

W. Hermanns

118 Germania 811. Das beste deutsche Damen-Ensemble.

Strotter!

Drei Anstalten hatte ich vor-her, bevor ich vor 4 Jahren durch das Vorfallen des Herrn R.P. Scheer...

Elite Maskenball

Montag, den 4. Febr.: Elite Maskenball.

Ball- und Gesellschafts-Stoffe in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle.

Gaze-Stoffe, Spitzen- und Tüll-Volants. Neuheiten in allen Preislagen.

Abend-Mäntel - Ball-Umhänge - Echarpes - Federboas.

Stoffe für Tanzstunden-Kleider. Bruno Freytag, Leipziger Strasse 100.

Ich habe bis zum 15. Februar im Kunstsalon Assmann, Halle a. S., Alte Promenade 8, eine complete Wohnungs-Einrichtung modernsten Stiles zur Ausstellung gebracht...

Nur noch kurze Zeit!

Der Circus ist gut geheist. Circus Aug. Krenbser.

Brillant-Vorstellung

zu einmündigen Preisen: Zum Schluss: Der Sieg der Varen am Spionstoff.

Große Vorstellung

und Aufführung der neuen Pantomime: Der Sieg der Varen am Spionstoff.

Hôtel und Restaurant

z. gold. Schiffchen. Herm. Heller, Gr. Ulrichstrasse 37.

Capellmeister Hugo Hache

Musiklehrer für Klavier, Gesang, Theater, Einstudien v. Opernarien.

Jüngere Schüler

finden gute Unterrichtsstellen unter gewissenhaften Bedingungen...

Stottener!

Drei Anstalten hatte ich vor-her, bevor ich vor 4 Jahren durch das Vorfallen des Herrn R.P. Scheer...

Spann-Hofmeister

bei gutem Lohn auf Mittelgut Wenzelsdorf b. Correla gesucht.

Leute-Auffeher

bei hohem Lohn Stellung. Wo. d. verarbeiteter, einfacher

Zusucher Klamm

becam Schraplan, bin Oberböttingen am See.

Gärtner

wird auch mit Fortkulturen beauftragt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gold-Herrenring

im Thalia-Theater verloren. Ein junger, tüchtiger Verwalter

Offene und geschlossene Stellen

Rechnungsführer, Buchhalter, 41, wolle ich, auch, nicht, über, 100,000, in, Amts-, u. Selbstverw., sucht, sof., od., frät., dauernd, Vertrauens-, im, landw., Groß- od. Gewerbebet., in, Hof-, landw., od., Angeb., in, Ver-, od., Prezelst., Mainz., 1904

Verwalter

mit meistentens fünfjähriger Praxis. Bekanntem Vermögen im Wohn- und Sommerorten an erforderlich.

Gärtner

wird in guten Betrieben des In- und Auslandes an einer Stelle thätig war und in allen Zweigen der Gärtnerei d. weitgehenden Kenntnisse genügen kann, sucht, um, ersten, April, aus, zu, antreten, bei, Stellung, in, der, Gärtnerei, u. f. w., Suchender, ist, 30, Jahre, alt, Gehr., Angeb., mit, Z. 1619, an, d. Exp., 27, 31, erb.

Verh. Pferdeknechte

mit 4 u. 4. Jahr, Zeugnisse, suchen, 1. April, Stellen, d. d. Central-Scellen-

Junger Mann

fähiger Monitor zur Degustation und Potengängen gesucht. Schriftl. Offert. mit, h. l. 8018, an, Rudolf, Woss, Bräunert.

Einige junge Leute

wären schnell Stellung erhalten als Hausdiener und Hausbuben. Bewerbungen an W. Hoffmann & Co., Hannover.

Wiansfell

unter Leitung der Hausfrau wird bald, spätestens zum 1. April, gesucht, Gehalt 240 Mk. Bewerbungen einbringen an 1668 Mittelgut Jülichau b. Herk.

Empfehle Hofmeister, Wächter, Ferkelmeister, Fran Albers,

Seitigerstraße 35. Auf Mittelgut Stendorf bei Bad Alben wird zum 1. April eine tüchtige, jüngere Wiansfell gesucht.

Bermiethungen.

Wohnzimmer, 14, 2, 4, 6, 8, 2 kleine Zimmer, Parken, Küche, Badezimmer, Badstube, nebst Zubehör, 1200 Mk., wenn Postamt am 1. April oder später zu vermieten. Näher zu erfragen, patrice.

Gesucht

ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Heiraths-Gesuch.

Junger Mann, mit einem guten Gehalts, wünscht die Bekanntschaft einer jungen, verheirateten Dame, die aufs halbjährliche Verheirathung zu machen. Off. Off. a. Z. 1623 an die Expedition dieser Zeitung. Bewerber erbeten. 1623

Dampf-Wäscherei und Plätt-Anstalt

Max Fleischer, American Steam Laundry, Geiststrasse 21.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verstarb nach kurzen Krankenlager in 78. Lebensjahre unsere imiggeleitete Mutter, Schwägermutter und Großmutter, die verwitwete Frau Magistral-Rectorin Emilie Quehl geb. Stäps.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Freyburg a. U. aus statt. Freyburg a. U., Halle a. S., D. Deligitz, Rattomig und Raumburg a. S., den 31. Januar 1901.

Maria Haake, nee. Durh, Leopold Quehl, Oberpostleitet, Adolf Quehl, Stadtrat, Paul Haake, Beamter der Landwirthschafts-Kammer, Dr. Normann Albers, Amtsgerichtsrath, Bertha Quehl geb. Dammier, Elisabeth Quehl geb. Bode, Hilda Quehl geb. Schindler und 15 Enkel.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige. Ruhig und schmerzlos verschied nach langem Krankheitslager, geduldig ertragenden Leiden gestern Nachmittags 5 1/2 Uhr mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser theurer Sohn, Bruder, Schwägermutter, der Schwager, der praktische Arzt Dr. med. Alfred Boettcher im 39. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten Margar. Boettcher geb. Schulze, Sanitätsrath Dr. Boettcher und Familie, Gölitz.

C. Schuber und Frau geb. C. Holtbeuer, C. Compes de la Porte und Frau geb. Schulze.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh entfiel nach längerem Leiden unser innig geliebter Hans Werner im jungen Alter von 14 Jahren, welches mit der Bitte um stille Teilnahme hiermit anzeigen. Adolph E. Koch und Frau, Party a. U.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Siedrichhofes aus statt.

Evang. Arbeiter-Berein.

Unser Mitglied Fr. Krompf ist am 30. Januar gestorben. Im Oben nach mit seiner Gemahlin die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr auf dem Nordfriedhofe statt. Fer Vorstand.

Saufangung.

Für die vielen Bemühungen bezüglich der Einreise bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters, Schwagers und Großvaters können wir nicht unter lassen, unsere tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dem Herrn, welche unsere Sorge so reich mit Blumen schmückten und die zur letzten Ruhe trugen und geleiteten. Dank dem Herrn Pastor Anle für die freundlichen Worte am Begräbnisse. Dem Herrn Pastor Janus und der Schulpfänger für den erhabenen Vortrag. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein. Die Hinterbliebenen: Albert Schlegel und Julius Ulrich. Brokgarten Dorf.

Verlobung.

Verlobt: Karl Frieda Stühling mit dem Herrn Schulz (Görlitz) - Madonnen-W. A. A. Marie Martens mit dem Herrn Dr. med. W. Zeile (Hön-Nordburg). Beerdigung von Frau geb. Fraum mit dem Herrn. Antiquarbuch Dr. C. Winkler (Zeitz).

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.

Verlobung.

Verlobt: Ein feine möbl. Zimmer, Nähe der Gr. Ulrichstr., mit Frühstück, Off. Off. a. Z. 1662 an d. Exped. d. Hg. erb.



Königliches Landes-Oekonomie-Kollegium.

Berlin, 31. Januar. Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat heute im Provinzial-Schönhauser-Palast die Fickert'sche... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Bitterfeld in Wittenberg. Der Fickert-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt... Die Fickert-Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt...

worart der Güterzug weiter, die hinten stehende Maschine aber nach der Station zurückführt. So war dies auch an dem betreffenden...

1. Götzen, 31. Jan. (Götze). (Erläuterung) Eine interessante Anordnung wird mit dem Beginn der achten Woche...

2. Weimar, 31. Jan. (Bertram). (Bertram) Ein interessantes 2. Weimar, 31. Jan. (Bertram). (Bertram) Ein interessantes...

Zur Gestaltung haben zunächst Maßnahmen zur Bekämpfung... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

m. Wühlberg a. S. 31. Jan. (Ertzgebirger). Wühlberg a. S. 31. Jan. (Ertzgebirger) Wühlberg a. S. 31. Jan. (Ertzgebirger)...

W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt). W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt) W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt)...

3. Jena, 31. Jan. (Jena). 3. Jena, 31. Jan. (Jena) 3. Jena, 31. Jan. (Jena)...

Nach der Rückkehr ins Land... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt). W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt) W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt)...

4. Jena, 31. Jan. (Jena). 4. Jena, 31. Jan. (Jena) 4. Jena, 31. Jan. (Jena)...

Über die geistliche Regelung des Verkehrs mit Handels... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt). W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt) W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt)...

5. Jena, 31. Jan. (Jena). 5. Jena, 31. Jan. (Jena) 5. Jena, 31. Jan. (Jena)...

Über den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt). W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt) W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt)...

6. Jena, 31. Jan. (Jena). 6. Jena, 31. Jan. (Jena) 6. Jena, 31. Jan. (Jena)...

Über den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr... Die Verhandlungen wurden von dem Vertreter des Reichs...

W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt). W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt) W. Jäger, 30. Jan. (Anhalt)...

7. Jena, 31. Jan. (Jena). 7. Jena, 31. Jan. (Jena) 7. Jena, 31. Jan. (Jena)...



